

Beschluss des Erweiterten Landesvorstands
vom 3. Juli 2020



Wandel der rheinland-pfälzischen Hochschullandschaft: GRÜNE Eckpunkte für eine erfolgreiche Transformation

Die Universitäten und Hochschulen des Landes sind zentrale und unverzichtbare, innovationsbringende Entwicklungsfaktoren für Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft. Die vielfältige Hochschullandschaft in Rheinland-Pfalz muss deshalb - stärker als bisher - Schwerpunkt eines koordinierten, zukunftsweisenden und an Nachhaltigkeit orientierten politischen Gestaltens sein. Aktuell bietet sich die Chance, im Rahmen des vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur auf Grundlage des Koalitionsvertrages beschlossenen Transformationsprozesses, der die Universitäten Koblenz-Landau und Kaiserslautern betrifft, den ersten Schritt zu tun, um den Hochschulstandort Rheinland-Pfalz in diesem Sinn substanziell weiterzuentwickeln. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn dieser Transformationsprozess einen Qualitätssprung für alle drei beteiligten Hochschulen ermöglicht. Wir GRÜNE streiten deshalb für eine über die bisherigen Zusagen hinausgehende Finanzierung, die diese Transformation zu einem Erfolg führen kann.

Mit diesem Beschluss wollen wir GRÜNE unsere Vision für die Universitätsstandorte darlegen, welche aktuell direkt von der Hochschulstrukturreform betroffen sind: Koblenz, Kaiserslautern und Landau. Darüber hinaus stehen die GRÜNEN Rheinland-Pfalz weiterhin hinter den Ergebnissen der Expert*innenkommission des Landtags und legen sie allen weiteren Strukturreformen des Hochschulsystems zu Grunde.

Für eine innovative Neu- und Weiterentwicklung der drei Universitätsstandorte im Rahmen der rheinland-pfälzischen Hochschullandschaft bedarf es weitergehender, gezielter Maßnahmen in verschiedenen Bereichen.

1. Transformation durch die Hochschulstrukturreform

- Übernahme aller Transformationskosten: Die bislang kurzfristig bereitgestellten 8 Millionen Euro für den Transformationszeitraum müssen massiv aufgestockt werden.
- Übernahme der dauerhaften trennungsbedingten Folgekosten, insbesondere in den Bereichen Studium, Verwaltung, Bibliothek und zentrale Einrichtungen.
- Keiner der drei Standorte darf nach der Strukturreform schlechter gestellt sein als zuvor.

2. Forschung und Lehre

- Mehr unbefristete Mitarbeiter*innenstellen ohne Hochdeputat, die eine zeitgemäße, forschungsbezogene Lehre ermöglichen. Wir GRÜNE haben uns vorgenommen, dass die Betreuungsrelationen mindestens dem Bundesdurchschnitt der jeweiligen Fächer angepasst werden.
- Steigerung der Anzahl der Qualifikationsstellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ziel muss dabei mindestens der Bundesdurchschnitt sein.
- Die Betreuungsrelationen wollen wir verbessern. Ziel muss dabei ebenfalls der Bundesdurchschnitt sein. In den Fächern, die bereits eine gute Betreuungsrelation haben, wollen wir sie erhalten.
- Die Ausstattung für Forschung soll mindestens auf das Niveau des Bundesdurchschnitts des jeweiligen Faches angehoben werden.
- Wir stehen für den Erhalt und den Ausbau des Fächerspektrums an jedem Standort.
- Für uns GRÜNE ist eine forschungsnahen Lehrkräftebildung ein wichtiger Motor um das Schulsystem in Rheinland-Pfalz noch durchlässiger, inklusiver, chancengerechter und leistungsfähiger zu machen. Wir begrüßen, dass an allen drei Standorten die Forschungsnähe im Lehramtsstudium gepflegt wird. Wir wollen

darüber hinaus die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie in allen Fächern gegeben ist.

3. Infrastruktur

- Angemessene Ausstattung aller Universitätsbibliotheken an allen drei Standorten. Ziel soll dabei mindestens der Bundesschnitt für die jeweilige Größe der Universität sein.
- Angemessene räumliche und bauliche Ausstattung, die den Zukunftsanforderungen der Universitäten entspricht.

4. Zukünftige Hochschulpolitik

- Mittelfristig ist ein Ausgleich des bestehenden Ausstattungsgefälles zwischen den Universitätsstandorten des Landes unabdingbar. Die Hochschulfinanzierung soll der Vielfalt der wissenschaftlichen Disziplinen Rechnung tragen und transparenten, sowie langfristig planbaren Kriterien folgen.
- Die beteiligten Universitäten werden auch nach der Hochschulstrukturreform eine Schlüsselstellung in der rheinland-pfälzischen Lehrkräftebildung einnehmen. Das systemrelevante Studium für Lehrkräfte für die verschiedenen Schularten muss an allen
- Standorten in voller Breite erhalten bleiben und die Universitäten müssen sinnvolle, standortspezifische Auf- und Ausbauperspektiven bezüglich des Fächerkanons erhalten.

Universität Koblenz: Eine Hälfte zu einem Ganzen machen

Die Grünen Rheinland-Pfalz bekennen sich zum Erhalt und Ausbau des Universitätsstandorts Koblenz. Drittmittelstark, vernetzt in der internationalen Forschungslandschaft und aktiv in zukunftsweisenden Forschungs- und Anwendungsbereichen hat die Universität Koblenz gute Voraussetzungen sich als mittelgroße, innovative und regional vernetzte Universität im rheinland-pfälzischen Norden

zu etablieren. Dazu braucht sie jedoch seitens des Landes eine auskömmliche finanzielle Ausstattung und einen Rahmen, in dem sie sich zukunftsorientiert weiterentwickeln kann.

Als GRÜNE wollen wir Bedingungen schaffen, unter denen die Universität ihre volle Stärke entfalten kann. Dazu zählen für uns GRÜNE die Bereiche Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Gesundheitswesen, Bildungsforschung, Kultur- und Demokratieforschung. Außerdem ist es uns wichtig, eine breite, moderne Lehrkräftebildung in allen Schularten im Norden sicherzustellen, die Studierende für die Anforderungen einer mehrsprachigen, multikulturellen und zunehmend digitalisierten Gesellschaft ausbildet. Als GRÜNE in Rheinland-Pfalz wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Universität durch die Unterstützung des Landes die Möglichkeit erhält, zukunftsorientierte Fragestellungen interdisziplinär zu erforschen. Dazu zählen insbesondere:

- Die Errichtung zusätzlicher innovativer Forschungszentren, in denen gesellschaftliche Herausforderungen in Profildbereichen wie Bildung und Digitalisierung, Gesundheit im digitalen Wandel, Ökologie und Mitwelt, interreligiöser Dialog, digitale Demokratie sowie Kultur und Vermittlung interdisziplinär erforscht werden.
- Die Etablierung eines außeruniversitären Forschungsinstituts wie an allen anderen rheinland-pfälzischen Universitäten (Leibniz-, Max-Planck-Institut oder Helmholtz-Zentrum) etwa für die Bereiche Gewässerkunde oder Informatik.
- Die Raumnot, die Forschung und Lehre gleichermaßen betrifft, durch den Bau eines Laborgebäudes auf dem Campus beheben. Durch den Bau oder die Anmietung weiterer Gebäude in der Stadt soll die Universität stärker vor Ort verankert werden.

Technische Universität Rheinland-Pfalz: Synergien zwischen zwei starken Partnern schaffen

Die Universitätsstandorte Kaiserslautern und Landau zusammenzuführen kann gelingen, wenn seitens der Landesregierung geeignete Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Die künftige Technische Universität in der Pfalz baut dabei auf dem jeweiligen Profil und den Erfolgen auf, die an beiden Campi in den vergangenen Jahrzehnten erzielt

wurden. Dazu gehören insbesondere die jeweilige nationale wie internationale Forschungsreputation sowie die starke und dichte Vernetzung mit anderen

Forschungsinstitutionen, der Wirtschaft und vielen gesellschaftlichen Akteur*innen vor Ort, in der Region, in Europa und weltweit.

Das breite Fächerspektrum der neuen Universität birgt große Chancen zur interdisziplinären Vernetzung. Als GRÜNE hoffen wir, dass sie Wissenschaftler*innen zusammenbringt, die gemeinsam zur Lösung drängender Zukunftsfragen beitragen können. Dazu gehören beispielsweise Fragen des globalen Friedens, der Bekämpfung und Bewältigung des Klimawandels, der gesellschaftlichen und technischen Transformation und der Inklusion.

Eine gelungene Integration beider Standorte kann jedoch nicht erzwungen werden. Wir Grüne sehen es als die Aufgabe der Landespolitik an, hierfür die notwendigen Voraussetzungen in Form von positiven Anreizen und Gelegenheitsstrukturen zu schaffen. Dazu gehören insbesondere:

- Ein ökologisches und sozial gerechtes Mobilitätskonzept. Wir Grüne wollen eine regelmäßige und schnelle Direktverbindung beider Campi per Bahn und Bus einrichten sowie die Fahrrad-Infrastruktur in beiden Städten konsequent ausbauen. Eine weitere Steigerung des motorisierten Individualverkehrs durch den Pfälzerwald muss unbedingt vermieden werden.
- Die substantielle Unterstützung durch die Wissenschaftspolitik des Landes bei der Zusammenarbeit der beiden Standorte bei gemeinsamen Forschungsaktivitäten, vor allem wenn sie die Themenfelder Nachhaltigkeit, Frieden, ökologische, technische und soziale Transformation, Mensch-Maschine-Interaktion und Inklusion zum Gegenstand haben.
- Die Unterstützung der beiden Campi zur Schaffung gemeinsamer Wahlangebote im Studium. Studierende sollten die Wahlmöglichkeit haben über den fachlichen Tellerrand zu schauen und Lehrveranstaltungen am jeweils anderen Campus problemlos belegen können. Dies sollte sowohl für Präsenzveranstaltungen möglich sein als auch für digitale Formate. Allerdings lehnen wir Studiengangskonzepte ab, die es verpflichtend erforderlich machen würden regelmäßig an beiden Campi Lehrveranstaltungen zu besuchen.

Wenn die Transformation gelingt, profitiert ganz Rheinland-Pfalz

In der gegenwärtigen Transformation der rheinland-pfälzischen Hochschullandschaft sehen wir GRÜNE große Chancen, wenn die hier aufgeführten Empfehlungen umgesetzt werden. Daher fordern wir alle Beteiligten auf, sich in einem kritischen Dialog für diese Maßnahmen einzusetzen, damit das Hochschulsystem in Rheinland-Pfalz den Sprung in die Zukunft meistern kann.